

AS

Q21 Mo.
der kreative Schaffensraum
im MuseumsQuartier Wien

RIGHTS
GO
BY

AUSSTELLUNG
ÜBER RECHTSVERLUST
UND RECHTLOSIGKEIT

SILVIA BECK* _{DE}	6
JAMES BRIDLE _{GB}	8
GEORGE DRIVAS _{GR}	10
ÖZLEM GÜNYOL*/ _{TR} MUSTAFA KUNT* _{DE}	12
ADELITA HUSNI-BEY _{IT}	14
NIKITA KADAN* _{UA}	16
KOLLEKTIV MIGRAFONA _{AT} (BELINDA KAZEEM PETJA DIMITROVA RADOSTINA PATULOVA VLATKA FRKETIĆ VINA YUN)	18
VLADIMIR MILADINOVIĆ* _{RS}	20
YURI PATTISON _{IE}	22
LORENZO PEZZANI & _{IT} CHARLES HELLER _{US} (FORENSIC ARCHITECTURE)	24
JULIEN PRÉVIEUX _{FR}	26
ANDREA RESSI _{AT}	28
JUDITH SIEGMUND* _{DE}	30
LINA THEODOROU* _{GR}	32
CAREY YOUNG _{GB}	34

*Artist-in-Residence des Q21/MQ

AS RIGHTS GO BY

ÜBER RECHTSVERLUST

UND RECHTLOSIGKEIT

-

Obschon Grundrechte und demokratiepolitische Prinzipien verfassungsrechtlich verankert sind und als Standards gesellschaftlicher Wertsetzungen in vielen Ländern gesehen und praktiziert werden, können Entwicklungen beobachtet werden, die im Namen der Ökonomie und der Sicherheit BürgerInnenrechte verletzen, reduzieren und aushebeln. Flüchtlingen wird der Rechtsstatus von vorne herein aberkannt. Slavoj Žižek spricht von neuen Formen von Apartheid im Kontext sozialer Asymmetrien. Seit der Finanzkrise 2008 haben sich postdemokratische Entwicklungen beschleunigt: Unregulierte Finanzmärkte, die zunehmend politische Agenden dominieren und unkontrollierte Massenüberwachung, die zukünftiges (Verkaufs-)Verhalten vorhersagen und beeinflussen will, prägen unsere Realität. Soziale und rechtliche Ungleichheiten verschärfen sich sowohl zwischen den einzelnen Gesellschaftsschichten als auch zwischen den einzelnen Ländern. Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten beleuchten einzelne Aspekte rechtlicher Asymmetrien.

Im aktuell hochexplosiven Szenario lohnt vor allem ein Blick auf die Ursachen und Folgen der mit zunehmender ökonomischer Ungleichheit verbundenen rechtlichen Ungleichheiten. Die behauptete Notwendigkeit, dass sich die Politik den Interessen des Marktes, im besonderen des Finanzmarktes unterordnen müsse, führt zu einer Verschiebung von Rechten zu Gunsten von Investoren und zu Lasten der BürgerInnen. Die Radikalisierung und Globalisierung der Märkte wiederum führte zu einer Verschärfung der sozialen und rechtlichen Ungleichheit zwischen den reichen und armen Ländern, im ausbeuterischen Kampf um billige Rohstoffe und Arbeitskräfte. Neokolonialistische Vorgehensweisen, die mit ein Grund für die Migrationsbewegungen sind. Schulden und Handelsabkommen sind Instrumentarien, mit denen Ungleichheit festgeschrieben wird. Im

Zusammenwirken ökonomischer und politischer Agenden werden Rechte zunehmend unter den Aspekten von Renditeversprechend versus gewinnmindernd gesehen. In den bevorstehenden Handelsabkommen ist geplant, rechtliche Vorteile für Konzerne in Form von Investitionsschutz und Regulierungsrat zu institutionalisieren. Durch die intendierte regulatorische Kooperation wird Lobbyisten ein exklusives Einflussrecht in die Gesetzgebung gewährt und ihre bisher eher informelle Einflussnahme in einem offiziellen Verfahren rechtlich verankert. Die Folgen sind parlamentarische Entmachtung und Verlust von Bürgerrechten. Durch Regulierungsrat und Konzernklagerechte werden parlamentarische und demokratiepolitische Prinzipien ausgehebelt und Konzern- und Bankeninteressen auf Kosten von BürgerInnenrechten etabliert, durch globale Wettbewerbsradikalisierung und Finanzialisierung werden Arbeitnehmerrechte negiert (Prekarisierung) oder als Freiheitszugewinn verkauft (unter dem Schlagwort „Das Unternehmerische Selbst“), und Flüchtlingen wird ein Rechtsstatus verwehrt. Wie werden Maßnahmen, die eine Reduktion von Rechten oder Rechtlosigkeit zur Folge haben konstituiert und legitimiert? Vor allem die Griechenlandkrise hat die Notwendigkeit von Repolitisierung in ihrer Brisanz offenbart. Das demokratische Recht auf politische Gestaltungsfreiheit wurde über den Druck der Gläubiger und der EU ausgehebelt.

Neben den ökonomisch begründeten demokratiepolitischen Rechtsdefiziten werden vor allem jene, die mit dem Sicherheitsparadigma argumentiert werden, in der Ausstellung thematisiert. Zu fragen wäre hier, inwieweit die mit Massenüberwachung einhergehenden Rechtsbrüche mit sozialer und rechtlicher Ungleichheit zusammenhängen, sowohl innen- als auch außenpolitisch. Wurde mit der jahrelang betriebenen Diffamierung des Sozialstaates eine Verlagerung von sozialer Sicherheit hin zur Massenüberwachung als Aufgabe und Interesse des Staates an seinen BürgerInnen herbeigeführt? Zukünftiges Konsumverhalten, Verwertbarkeit, Profiling und die Berechenbarkeit von Verhaltensweisen generell stehen im Zentrum von ökonomischem und sicherheitstechnischem Begehren, um antizipatorisch eingreifen zu können.

Die Ausstellung untersucht rechtliche, soziale und emotionale Veränderungen im Verhältnis von Politik, Ökonomie und Gewalt. Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten erforschen durch ökonomische und sicherheitstechnische Imperative reduzierte, ausgehebelte oder negierte Rechte, sowie jene diese Prozesse legitimierenden Mechanismen. Diesem Rechtsverlust wird die Rechtlosigkeit von Flüchtlingen gegenübergestellt. Für

Giorgio Agamben stellen Flüchtlinge, denen nichts als ihr nacktes Leben bleibt, die Kehrseite des politischen mit Rechten versehenen Körpers dar. Agamben sieht diese Form der Rechtlosigkeit in der römisch-archaischen Figur des *homo sacer* verkörpert, dessen zeitgenössische Form der Flüchtling repräsentiert.

Einige der künstlerischen Arbeiten stellen auch die Frage nach der Rechteverteilung innerhalb des eigenen Systems der Kunst. Das Kunstsystem spiegelt die in der Gesellschaft zu beobachtenden sozialen und rechtlichen Ungleichheiten wider. Innerhalb ästhetischen Praxen spielt die Reflexion der eigenen Handlungsweise und Positionierung eine entscheidende Rolle, um rechtliche, soziale, gesellschaftliche Asymmetrien in den Produktionsbedingungen sichtbar zu machen.

SILVIA BECK

COMPLICITY REPORT

-
Multimediale Installation, 2016
-



Silvia Beck setzt sich in ihrer installativen Arbeit mit Sonderrechten, die eine Ausnahme von allgemeinen Regelungen darstellen und einzelne Personen oder Gruppen für sich beanspruchen, auseinander. Mit privilegiertem Status verbunden ist die Phantasie der selbstbestimmten Ausnahme, die sich der Kontrolle entzieht. Silvia Beck befasst sich u. a. mit Privilegien in der Kunst, die so tun, als ob sie Rechte wären, aber eine Form der Anmaßung darstellen, durch die Sonderkonditionen und Sonderbehandlung eingefordert werden und Rechtsdefizit gegenüberstehen. Privilegien bedeuten ein Mehr an Rechten, wodurch das Prinzip der allgemeinen Rechtsgleichheit aufgehoben wird. In der Konsequenz bedeutet es für die anderen weniger Rechte und Diskriminierung. Das Begehren nach Sonderrechten und Sonderbehandlung ist in allen Bereichen und sozialen Konstellationen zu finden, es repräsentiert das Verlangen, sich abzugrenzen und über andere zu erheben, als Individuum oder als closed circuit. In elitären Zirkeln gelten wiederum eigene oder ungeschriebene Gesetze, die Normen abbilden, reproduzieren, adaptieren und ritualisieren. Hier wird Abgeschlossenheit und Überwachung zum Sonderrecht, durch die Selbstbestimmtheit und Kontrolle der eigenen Sicherheitssysteme in Form von Technologie oder Bodyguards. Silvia Beck interessiert sich für die suggestive Fantasie, die mit Sonderrechten verbunden ist. So werden persönliche Daten freiwillig veröffentlicht, gegen das Versprechen einer bevorzugten Behandlung einerseits, aber auch um Aufmerksamkeit für die eigene Person und den eigenen Status zu generieren – Daten, die dann zur Einsortierung und Vorhersage dienen, um gezielte Strategien auf den *consumer* (Zielgruppe) anzuwenden. Das bedeutet im Endeffekt Einschränkung von Privatsphäre und Selbstbestimmung, Abbau von Freiheit, Möglichkeit von Verfolgung.

-
Silvia Beck wurde 1959 in Bingen am Rhein geboren, lebt und arbeitet in Berlin.

www.silviabeck.de

-
COMPLICITY REPORT

(Videostill), Multimedia Installation, 2016

JAMES BRIDLE

SEAMLESS TRANSITIONS

-
Digital Video, 5:28 min, 2015

Animation: Picture Plane
-

In *Seamless Transitions* geht es um das sichtbar Machen von drei nicht fotografierbaren, weil nicht zugänglichen Orten der Urteilsfindung, Inhaftierung, und Abschiebung von Einwanderern in Großbritannien: Der Special Immigration Appeals Court, welcher für die Vorlage geheimer Beweismittel zuständig ist; das Harmondsworth Detention Center, ein privat betriebenes Gefängnis außerhalb Londons und das Inflight Jet Center, ein privater Terminal innerhalb des London Stansted Airports. Anhand von Planungsdokumenten und Augenzeugenberichten erzeugt das Video eine architektonische Visualisierung dieser physischen Räume, aber auch der komplexen rechtlichen und sozialen Regelwerke. Der/Die BetrachterIn erlebt diese Orte der Ausnahme von der Urteilsfindung bis zum Betreten des Flugzeugs durch eine virtuelle Kamerafahrt. Die Räume repräsentieren die nicht sichtbare Abschiebungspolitik und diese legalisierenden juristischen Abläufe, die im Geheimen praktiziert werden. Dadurch werden nicht nur Flüchtlinge von der Öffentlichkeit ausgeschlossen, sondern auch die Öffentlichkeit von der Politik der eigenen Regierung. Was wird geheim verhandelt? Geheimgerichte sind im Überwachungskontext im Einsatz (FISC), geheim werden Investorenschutzklauseln und Handelsabkommen (TTIP) verhandelt. Rechtliche Ausnahmen werden über Ausnahmegerichte legitimiert, im Namen ökonomischer oder nationaler Sicherheit.



-
SEAMLESS TRANSITIONS

Digital Video, (Videostills), 5:28 min, 2015, Animation: Picture Plane

Seamless Transitions wurde von der Photographer's Gallery, London in Auftrag gegeben.

Unterstützt von NOME Galerie, Berlin und Arts Council England.

-
James Bridle wurde 1980 in London geboren, lebt und arbeitet in Athen.

shorttermmemoryloss.com

GEORGE DRIVAS SEQUENCE ERROR

-
HD Video, 11 min, 2011
-



Sequence Error bezeichnet in der Informatik einen Fehler, der entsteht, wenn die Anordnung der Elemente nicht der festgelegten Reihenfolge entspricht. George Drivas referiert in seinem Film *Sequence Error* auf den Aphorismus von Karl Marx: „History repeats itself, first as tragedy, then as farce“ und adaptiert Teile von Reden von Che Guevara (1963) und George Marshall (1947). Die Szenen spielen in einem zeitgenössischen Unternehmensumfeld, das von einer plötzlich auftretenden Systemkrise betroffen kollabiert. Widerstand formiert sich gegen die von der Managerebene verfügbaren Entlassungen, wobei die Repräsentanten der sich gegenüberstehenden Parteien von ArbeitnehmerInnen und ManagerInnen Ausschnitte von der Che Guevara und der George Marshall Rede wiedergeben. Die Bezugnahme auf Akteure der Vergangenheit blockiert nach Marx jedoch die Entwicklung eigener widerständiger Praxen. Das Unternehmen steht stellvertretend für das kapitalistische System, die Krise für die Ausnahme, die als Anlass benutzt wird, um Rechte auszusetzen. Arbeitsverträge werden aufgelöst, ArbeitnehmerInnen wird der Entlassungsprozess gemacht, die Arbeitsverhältnisse werden in einem Tribunal aufgelöst.

-
SEQUENCE ERROR
HD Video, (Videostill), 11 min, 2011

-
George Drivas wurde 1969 in Athen geboren, lebt und arbeitet in Berlin und Athen.
www.drivas.org

ÖZLEM GÜNYOL / MUSTAFA KUNT THE PORTRAIT



-
Digitaldruck auf Vliestapete

200 x 240 cm, 2015
-

In *The Portrait* überblenden Özlem Günyol und Mustafa Kunt Fotografien der hundert reichsten Personen, die 2015 auf der World's Billionaires List des Forbes Magazins gereiht waren. Durch die Überlagerung der einzelnen Fotografien ist keine der Personen mehr identifizierbar – es entsteht ein Phantombild, dessen Maße sich proportional auf das Format eines biometrischen Passbildes beziehen. Damit ahmen die beiden Künstler eine offizielle Bildästhetik nach und visualisieren, wie diese hundert Personen ihre Individualität verlieren und zu einer statistischen Nummer werden. Özlem Günyol und Mustafa Kunt bilden den unsichtbaren Bereich zwischen Ökonomie und Staat als eine Art Phantombild ab, das die Anonymisierung und nicht Identifizierbarkeit dieses Verhältnisses darstellt. Die Anonymisierung bezieht sich u.a. auf Aufspaltungsmechanismen von Finanzkörpern und die Streuung von Vermögen, um steuerrechtlich nicht identifiziert werden zu können und Eigenrisiko und Kontrolle zu vermeiden etc. Einerseits wird über Anonymisierung Kapital in Steueroasen transferiert, andererseits wird über ökonomische Identität massiv Lobbyarbeit betrieben, um Rechte zu Gunsten von Investoren zu institutionalisieren. *The Portrait* stellt – sich an einigen Erkennungsmerkmalen orientierend – das Phantombild eines ökonomisch nicht identifizierbaren Souveräns dar.

-
THE PORTRAIT

Digitaldruck auf Vliestapete, 200 x 240 cm, 2015

-
Özlem Günyol wurde 1977 und Mustafa Kunt 1978 in Ankara geboren, sie leben und arbeiten in Frankfurt.

www.gunyor-kunt.com

ADELITA HUSNI-BEY ARD (LAND)

-
Video, Farbe, Ton, 23:20 min, 2014
-



Adelita Husni-Bey befasst sich in ihrem Film *Ard (Land)* mit dem staatlich geförderten und privat finanzierten Stadtentwicklungsprojekt „Cairo 2050“, ein Megaprojekt, das die Existenz vieler informeller Siedlungen wie Gezirat al-Qursaya und Ramlet Boulaq in Kairo bedroht. Gemeinsam mit dem Filmemacher Salma El Tarzi und der Aktivistin Nazly Hussein produziert, zeigt der Film einen Workshop in dem über Taktiken und Folgen neoliberaler Stadtplanungspolitiken sowie über deren sozialen und rechtlichen Konsequenzen diskutiert wurde. Es geht um Enteignungs- und Gentrifizierungsprozesse im Namen der „Gemeinnützigkeit“, ein Nutzen der einzig den Investoren zugute kommt, also eine Pervertierung der ursprünglichen Bedeutung darstellt und gegen die ägyptische Verfassung verstößt. Eine Aktivistin liest jene Artikel aus dem Verfassungstext, die sich auf informelle Siedlungen beziehen und im Widerspruch zu den staatlichen Vorgehensweisen stehen. Adelita Husni-Bey begleitet diesen Workshop mit TeilnehmerInnen aus den informellen Siedlungen und AktivistInnen, die gemeinsam das Stadtmodell „Cairo 2050“, das zunächst als Kulisse gedacht war, umformen, in das Modell eingreifen und dadurch Gesetze neu gestalten. Die TeilnehmerInnen proben Praxen der Selbstermächtigung auf einer Bühne, unterstützt und in Szene gesetzt durch eine Chiaroscuro-Lichtführung.

-
ARD (LAND)

Video, (Videostill), Farbe, Ton, 23:20 min, 2014

Courtesy die Künstlerin und Laveronica arte contemporanea

-
Adelita Husni-Bey wurde 1985 in Mailand geboren, lebt und arbeitet in New York.

www.gallerialaveronica.it

NIKITA KADAN

PROCEDURE ROOM

-
8 Teller, bedruckt, 2009-2010
-

Die Arbeit besteht aus Porzellantellern auf denen Zeichnungen von Polizeifolter zu sehen sind. Nikita Kadan bezieht sich auf Foltermethoden der ukrainischen Polizei. Er zeigt Folteranleitungen im Stil des *Popular Medical Dictionary* der Sowjet-Ära, in dem Abbildungen von Patienten mit heiteren Gesichtsausdrücken zu sehen waren, währenddessen sie äußerst schmerzhaft Eingriffe über sich ergehen lassen mussten. Folter wird als Behandlungsmethode im Sinne eines „notwendigen Eingriffes“ suggeriert, um staatliche Gewalt zu legitimieren. Die Aberkennung des Subjektstatus, Identitätszerstörung durch physische und psychische Gewalt werden über das Wohlergehen und den Schutz des Staatskörpers gerechtfertigt. Um den Schein von gängigen Rechtsstandards aufrechtzuerhalten oder um diese als solche öffentlich zu repräsentieren, werden Illusionsapparate und Propaganda eingesetzt: Rechtsbrüche werden geleugnet, finden heimlich statt, werden als Freiheitszugewinn oder als Notwendigkeit für das Gemeinwohl deklariert.



-
PROCEDURE ROOM

Teller (Serie von acht), bedruckt, 2009-2010

-
Nikita Kadan wurde 1982 in Kiew geboren, wo er lebt und arbeitet.

www.nikitakadan.com

KOLLEKTIV MIGRAFONA (BELINDA KAZEEM, PETJA DIMITROVA, RADOSTINA PATULOVA, VLATKA FRKETIĆ, VINA YUN)

DIE GLORREICHEN 7

-
Comics Wandtapete, 675 x 180 cm

Comicheft, s/w, A5, 2011
-



„Das Kollektiv Migrafona berichtet in Form von Comics über die Realität der Migrationspolitik, nationalstaatliche Identitätskonstruktionen, historische Kontinuitäten der Unterdrückung und Ausbeutung, aber auch über migrantische Kämpfe um gleiche Rechte, Selbstbestimmung, verbesserte Bildungs-, Arbeits- und Wohnsituationen. In den (Comic-)Heften wird der österreichische, rassistische Konsens, welcher sich u. a. in den sogenannten Fremden Gesetzen, hegemonialer Werte- und Wissensproduktion sowie in der Geschichtsschreibung manifestiert, aufgegriffen.“ (Kollektiv Migrafona)
In den Comiczeichnungen treffen die Glorreichen 7, die Märchenfiguren Aschenputtel, die sieben Zwerge, die Bremer Stadtmusikanten, Pippi Langstrumpf, Hatschi Bratschi, Allahdin und Caperucita Roja in der Aufenthaltsbehörde für MigrantInnen aufeinander und tauschen ihre Erfahrungen mit der Hydra, dem Behördenapparat aus. Die erfahrenen Schikanen, Ausdruck der in Gesetze gegossenen Migrationspolitik werden zum übermächtigen Monster, das gemeinsam bekämpft wird. Das Kollektiv Migrafona entwirft politisch Imaginäres, erzählt von Selbstermächtigung und kämpft für gleiche Rechte. Märchenfiguren aus unterschiedlichen Regionen bilden die Identitätsvorlagen für die widerständigen HeldInnen, die sich systemisch bedingten Ungleichheiten widersetzen.

-
Das Kollektiv Migrafona besteht aus KünstlerInnen und AktivistInnen, die im Feld des politischen Antirassismus über Migrationsgeschichte, -politik und Selbstermächtigungs-Strategien von (in Österreich lebenden) MigrantInnen arbeiten. Das Kollektiv Migrafona wurde 2007 in Wien gegründet. Variable Mitglieder.
www.petjadimitrova.net/works/MigrafonaA.html
19

VLADIMIR MILADINOVIĆ

TTIP LOBBYISTS



-
Aquarellzeichnungen, unterschiedliche Maße, 2016
-

Vladimir Miladinović recherchiert in Archiven, stellt Bezüge zwischen historischen und aktuellen Entwicklungen her und untersucht ideologische Formen medialer Repräsentation und historischer Narration. Über den Prozess des Nachzeichnens von Zeitungsseiten, historischen Werbeplakaten und Archivmaterialien erforscht Vladimir Miladinović Strukturen und Darstellungsweisen von Berichterstattung sowie Bildpolitiken. Er überprüft Geschichtsbilder und Narrative auf ihre ideologische Ausrichtung hin, zeigt Widersprüchlichkeiten auf und öffnet Möglichkeiten der Reinterpretation aus einem distanzierten Blickwinkel heraus. Vladimir Miladinović recherchierte jene multinationalen Konzerne, die sowohl als einflussreiche Akteure in den bevorstehenden Handelsabkommen mitverhandeln als auch in den Vorkriegsjahren bzw. Kriegsjahren den Nationalsozialismus finanziell unterstützten und/oder vom 2. Weltkrieg wirtschaftlich profitierten: Konzerne wie BASF, Shell, Bayer, Siemens, Ford, BMW, Nestlé etc. sind in diesem historischen und im aktuellen Kontext der TTIP-Verhandlungen zu finden. Vladimir Miladinović zeichnet Werbeplakate dieser Konzerne aus unterschiedlichen Epochen, erforscht das Verhältnis von Ökonomie und Staat sowie die Regelungen, die dieses Verhältnis in autoritären und demokratischen Systemen organisieren. So verfolgen Konzerne in den bevorstehenden Handelsabkommen Institutionalisierung von Lobbyismus durch den geplanten Regulierungsrat, Schutz von Investitionen durch Konzernklagerechte etc., um damit parlamentarische Gesetzgebung auszuhebeln, Bürgerrechte zu limitieren. Die Verbindung von politischen und ökonomischen Agenden ist kein neues Phänomen, die rechtlichen Bedingungen, die dieses Verhältnis bestimmen, werden zunehmend über Handelsabkommen, Finanzverträge und Kredite festgelegt.

-
Vladimir Miladinović wurde 1981 in Belgrad geboren, wo er lebt und arbeitet.

<http://vladimirmiladinovic.blogspot.co.at>

YURI PATTISON

1014

-
HD Video, Farbe, Ton, 10:14 min, 2015
-



Yuri Pattison zeigt Aufnahmen des Hotelzimmers 1014 in Hongkong, in dem Edward Snowden 2013 sein NSA-Enthüllungsinterview gab. Es ist derselbe Raum im Mira-Hotel, der in Laura Poitras Film *Citizenfour* zu sehen war. Yuri Pattison kombiniert Aufnahmen von Raum 1014 mit Aufnahmen von Hotelzimmerbewertungen und Videoaufnahmen von Hollywood-Drehorten. Er integriert Diagramme und Textelemente aus den von Snowden geleakten NSA- und GCHQ-Dokumenten und fügt englische Übersetzungen von chinesischem Netizen Slang ein. Die Kommentare wurden mit der Open Source Software Anonymouth verändert, um stilistische Identifizierung zu verhindern. Die Arbeit reflektiert den schnellen Übergang von politischem Ereignis in den Bereich der Unterhaltung, in Form des nächsten Hollywoodfilms (*Snowden* von Oliver Stone) und verweist auf die undefinierte Zone zwischen Realität und Fiktion: Es geht um den von der NSA x-fach begangenen Rechtsbruch, dem von Hollywood Vorschub geleistet wird. Wenn Rechtsverlust als Filmstory erzählt wird, ohne dass sich an der realen Situation etwas ändert, wird die Wahrnehmung in den Bereich der Fiktionalisierung verschoben.

-
1014

HD Video, (Videostill), Farbe, Ton, 10:14 min, 2015

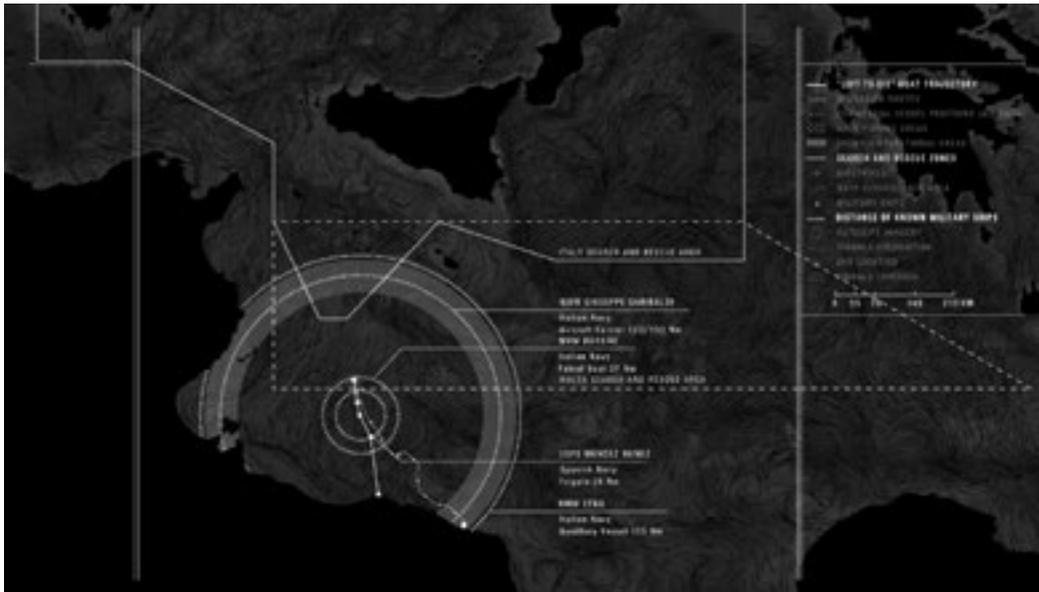
Courtesy der Künstler und Mother's Tankstation, Dublin

-
Yuri Pattison wurde 1986 in Dublin geboren, lebt und arbeitet in London.

www.yuripattison.com

LORENZO PEZZANI & CHARLES HELLER LIQUID TRACES – THE LEFT-TO-DIE BOAT CASE

HD Video, 18 min, 2011



In ihrem Video *Liquid Traces – The left-to-Die Boat Case* untersuchen Lorenzo Pezzani und Charles Heller ein Flüchtlingsbootunglück im Jahre 2011. Sie bedienen sich forensischer Methoden, um den Verlauf des tragischen Ereignisses zu rekonstruieren und damit die Verantwortlichen zu ermitteln. Am 26. März 2011 brach eine Gruppe von 72 Männer, Frauen und Kindern auf, um in einem Schlauchboot aus Gaddafis Libyen zu fliehen. Schlepper hatten 18 Stunden für die Fahrt nach Lampedusa berechnet. Nach einem Tag kam Panik unter den Flüchtlingen auf, als Wasser und Benzin knapp wurden. Mit einem Satellitentelefon kontaktierte einer der Flüchtlinge einen Pater in Rom. Daraufhin wurden die Flüchtlinge von einem Hubschrauber aus mit Wasser und Keksen versorgt. Mittlerweile befand sich das Boot in der Überwachungs- und Zuständigkeitszone der Nato. Die in unmittelbarer Nähe sich befindenden Nato-Militärschiffe und Fischerboote leisteten den Flüchtlingen jedoch keine Hilfe. Das Boot trieb ab, bis es wieder an der libyschen Küste strandete, nach 16 Tagen mit nur mehr 11 Menschen an Bord. Die beiden Künstler fragen, inwieweit das durch Überwachungstechnologie erlangte Wissen bei unterlassener Hilfeleistung nicht ein Indiz dafür ist, dass Behörden gegen die Menschenrechtskonventionen verstoßen.

LIQUID TRACES – THE LEFT-TO-DIE BOAT CASE

HD Video, (Videostill), 18 min, 2011

Lorenzo Pezzani wurde 1982 in Trento geboren, lebt und arbeitet in London.

Charles Heller wurde 1981 in den USA geboren, lebt und arbeitet in Genf.

<http://www.forensic-architecture.org>

JULIEN PRÉVIEUX

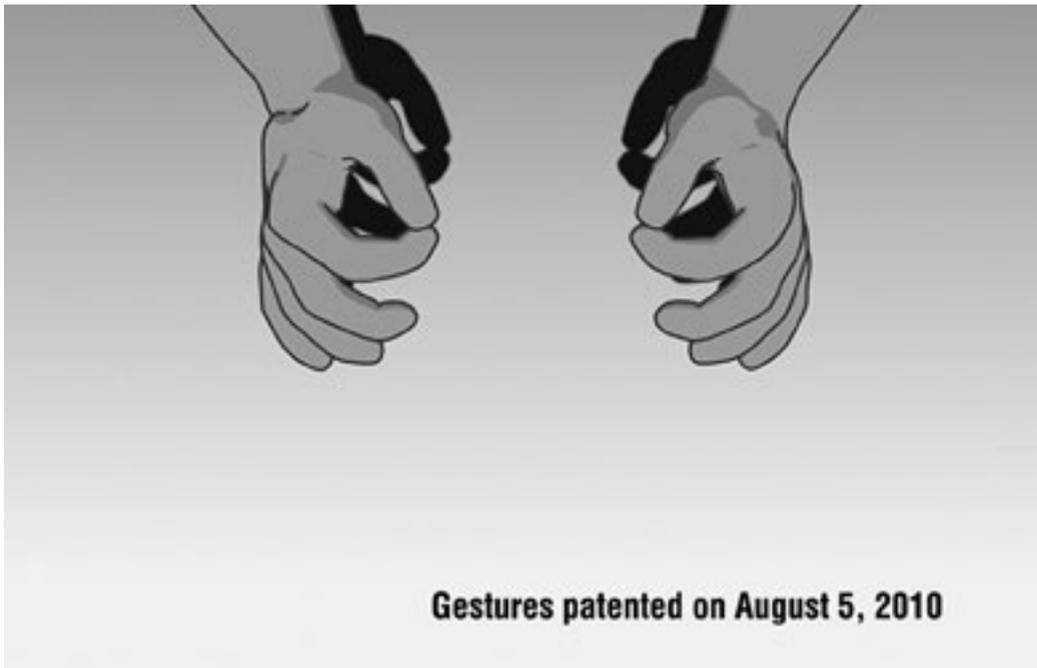
WHAT SHALL WE DO NEXT?

(SEQUENCE #1)

-
Installation, Overheadprojektor mit LCD Panel

HD Video, 3:54 min, 2006-2011
-

Julien Prévieux zeigt in seinem Animationsfilm *What Shall We Do Next? (Sequence #1)* eine Sammlung von Gesten aus dem Archiv des US-Patent- und Markenamts. Die abgebildeten Gesten stehen im Zusammenhang mit Bedienungsfunktionen von Erfindungen technologischer Geräte, wie Laptops, Computer-Konsolen etc. Die Bedienungsbewegungen wurden bereits im Vorfeld patentiert, obwohl die Interfaces dafür noch nicht einmal erfunden sind. Damit werden Rechte an möglichen operativen Bewegungen antizipierend erworben, Patente nicht für technologische Erfindungen, sondern für deren Bedienungsmodus ausgestellt. Julien Prévieux interessiert sich für die Auswirkungen von Technologien auf unsere Körper, Körperbewegungen und Verhaltensweisen und dafür, wie diese durch operative Interaktionsfelder verändert werden. Welchen Einfluss hat das auf Körperbewegungen oder wie verändert der Nutzwert einer operativen Bewegung die Schnittstelle Körper Technologie? Julien Prévieux eignet sich diese Gesten an, um sie wieder von dieser Nutzungsfunktion zu befreien und über die Projektionsfläche tanzen zu lassen. Die Aneignung von Rechten entlang der Körper-Technologie-Schnittstelle stellt nur einen Aspekt im breiten Spektrum der mit Technologien sich neu formierenden rechtlichen Vereinnahmungen durch ökonomische Interessen dar.



-
WHAT SHALL WE DO NEXT? (SEQUENCE #1)

HD Video, (Videostill), 3:54 min, 2006-2011

Courtesy Galerie Jousse Entreprise

-

Julien Prévieux wurde 1974 in Grenoble geboren, lebt und arbeitet in Paris.

<http://jousse-entreprise.com>

ANDREA RESSI

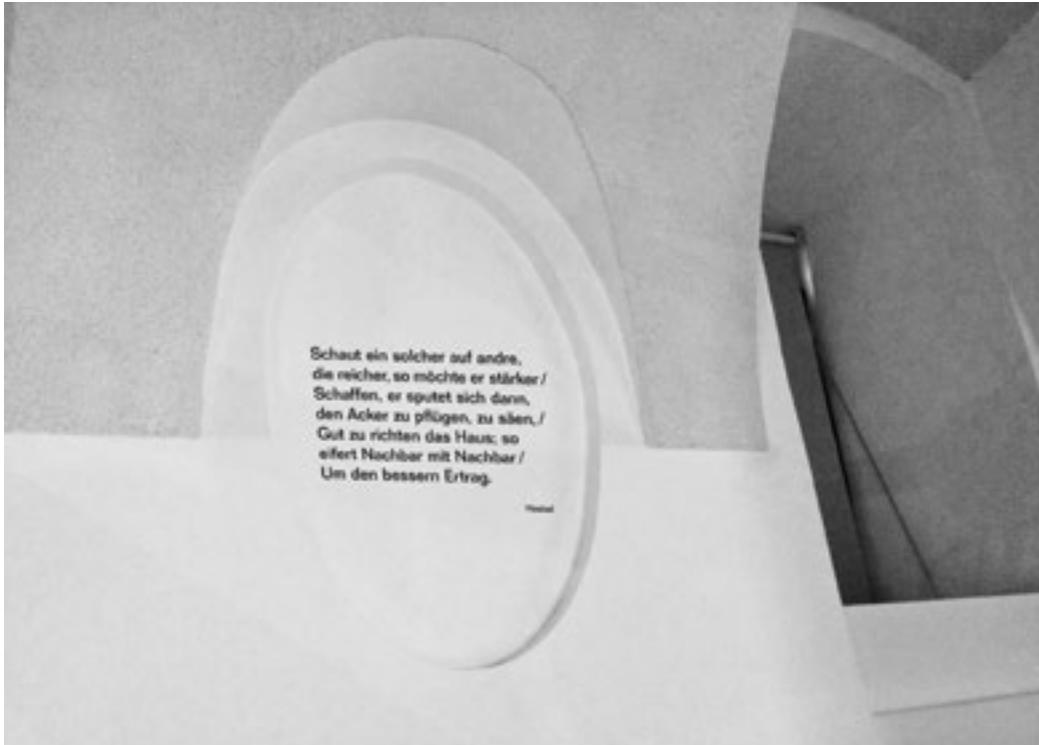
CAMP – STRUCTURES OF EXCLUSION

-
Installation, Acryl auf MDF Platte, Holzkonstruktion
jeweils 30 x 45 cm, 2016
-



-
Andrea Ressis installative Arbeit *CAMP – Structures of Exclusion* setzt sich mit dem Ausnahmezustand und damit verbunden mit dem Flüchtlingslager auseinander. Für Giorgio Agamben verkörpern Flüchtlinge in ihrer Ausnahmesituation die zeitgenössische Version des *homo sacer*, eine archaische römische Rechtsfigur – einen vogelfreien Menschen, der straflos getötet werden konnte. Der Ausschluss des *homo sacer* stellt für ihn jene politische Praxis dar, durch die Souveränität mittels Gesetzlosigkeit konstituiert wird. Agamben befürchtete bereits in den 1990er Jahren – den Neoliberalismus kritisierend –, dass der Ausnahmezustand zur Regel, zum Permanentzustand wird. Das nackte Leben stellt hier die Drohung vor dem sozialen Abstieg, Rechtlosigkeit und Verlust von politischer Bedeutung dar. Andrea Ressi verweist in ihrer Arbeit auf diese meist unsichtbar bleibenden Zonen des Verlusts: Verlust des Lebensraumes, Rechtsverlust, Freiheitsverlust, Unsicherheit etc. und stellt sie als Module des Ausnahmezustandes dar. In ihren Bild-Text-Objekten referiert sie auf Übersetzungs- bzw. Vereinfachungsstrukturen medialer Bildwelten und hebt die Sujets in ihrer Bedeutung auf die Ebene neuer globaler Piktogramme, die eine Welt des Umbruchs, globaler Migration zeigen. Mit der Bildsprache malereibasierter Piktogramme fokussiert Andrea Ressi oft nicht wahrgenommene Zusammenhänge. Diese auf Strukturanalysen beruhende Bildsprache stellt eine visuelle Logik der Kontextualisierung dar, die Zusammenhänge durch Abstraktion sichtbar macht, im Gegensatz zu den in den Medien oftmals praktizierten Vereinfachungstechniken.

JUDITH SIEGMUND „AS RIGHTS GO BY“



-
Installation, Schrift (geplottet) im Raum, 2016
-

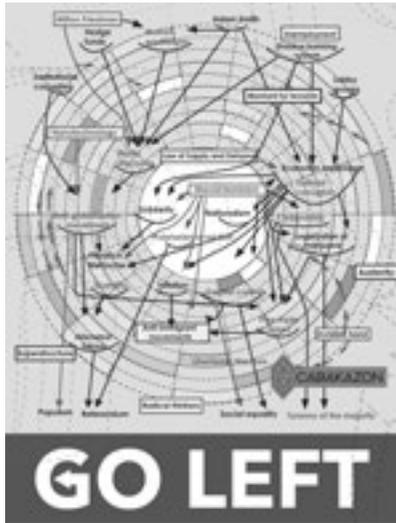
Judith Siegmund thematisiert in ihrer installativen Schriftdarstellung eine Irritation, welche aus der Beobachtung heraus entsteht, dass die offensichtliche Rechtlosigkeit von Menschen andere Menschen dazu anhält, Vorteile im Sinne eines Wettbewerbs aus dieser Rechtlosigkeit zu ziehen. Sie stellt einer Zeitungsmeldung, die über Gewalt gegen Flüchtlinge berichtet, philosophische Textauszüge gegenüber. Die aus unterschiedlichen Zeiten und Kontexten stammenden Textfragmente thematisieren Wettbewerb einerseits als positives Moment im Sinne eines Antriebs für Entwicklung, andererseits als Strategie der Abgrenzung sowie des Umgangs mit eigener Unsicherheit und Angst. Durch die Montage der Textfragmente erzeugt sie einen Assoziationsraum, in dem über das Verhältnis von Wettbewerb und Gewalt gemeinsam reflektiert werden kann, ohne konkurrieren zu müssen.

-
„AS RIGHTS GO BY“

Installation, Schrift (geplottet) im Raum, 2016

-
Judith Siegmund wurde 1965 geboren, lebt und arbeitet in Berlin.

www.judithsiegmond.de



THE AMAZING BOARD GAMES CLUB

Installation, 2016



PAWNSHOP

Brettspiel, Installation, 2014

LINA THEODOROU THE AMAZING BOARD GAMES CLUB

Installation, 2016

Lina Theodorou entwarf für die Installation *The Amazing Board Games Club* Brettspiele, die auf die katastrophale Lage in Griechenland verweisen, zwei der Brettspiele können gespielt werden. Das Finanz-Brettspiel mit dem Titel *Pawnshop (Pfandhaus) - Days of Mistrust* ist als Persiflage des kapitalistischen Paradebrettspiels Monopoly konzipiert, bei dem jedoch nicht die Gewinnmaximierung, sondern die Abwendung von Bankrott im Mittelpunkt steht. Alle Situationen, die auf den Spielkarten beschrieben werden, schildern die humanitäre Krise in der griechischen Alltagsrealität, die als Folge des Finanzmarkt-Crashes und der Austeritätspolitik katastrophale Ausmaße angenommen hat. Wie die aktuelle Entwicklung in Griechenland gezeigt hat, verlieren Staaten durch den Schuldnerstatus ihre Souveränität, die Bevölkerung soziale Rechte, demokratische Handlungsprinzipien ihre Bedeutung. Das Brettspiel *Save the Pensioner* wiederum ist Teil einer fiktiven Pharmawerbekampagne, mit der die Bevölkerung darauf vorbereitet werden soll, 20 Jahre länger zu arbeiten und dabei fit zu bleiben. 18 Pharmakonzerne haben den SENEX-Plan entwickelt, bei dem es darum geht, Profit aus dem Zusammenbruch sozialer Systeme zu ziehen. *Save the Pensioner* ist an das Quizspiel *Electric Questioner* angelehnt, es gibt Auskunft über Alterskrankheiten, über Anatomie und Erste Hilfe, erteilt Pflegeratschläge etc. Lina Theodorou's Brettspiel-Club lädt ein, griechische Krisenrealität fiktiv über Brettspiele nachzuvollziehen. Sie verweist auf die mit Schulden und Austeritätsprogrammen verbundenen sozialen und rechtlichen Konsequenzen, sowie auf die von Armut und Rechtsverlust profitierenden Unternehmen.

Lina Theodorou wurde 1970 in Athen geboren, lebt und arbeitet in Berlin.

<https://linatheodorou.wordpress.com>

CAREY YOUNG

OBSIDIAN CONTRACT

-
Letraset Text und schwarzer Spiegel, 2010
Spiegel: 69,9 x 54,6 cm, Text: 24,8 x 19,1 cm
Abstand zwischen Text und Wand: 7,5 cm
-

In *Obsidian Contract* zeigt Carey Young einen spiegelverkehrt geschriebenen Vertragstext, der sich erst in der Reflexion in einem schwarzen Spiegel offenbart. Der/Die BetrachterIn wird durch die Spiegelung Teil des Vertragstextes: Dieser besagt, dass durch die mehr als zehn Sekunden lange Betrachtung des Textes jede/r einwilligt, den im Spiegel reflektierten Ausstellungsraum für allerlei Aktivitäten nutzen zu können. Der Text bietet die im Spiegel sichtbare Ausstellungsfläche als öffentlichen Raum an, in dem bestimmte Aktivitäten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt illegal wurden, wieder erlaubt sind – wie die Weidehaltung von Tieren, das Sammeln von Feuerholz oder sexuelle Handlungen. So wurde beispielsweise die gemeinschaftliche Nutzung von Weideflächen verboten, als der Adel in Großbritannien das Land unter sich aufteilte. Carey Youngs Vertragstext imaginiert öffentlichen Raum und Rechtsraum im Ausstellungskontext und macht die BesucherInnen zu VertragspartnerInnen. Dadurch werden verloren gegangene Rechte für den Moment der Betrachtung fiktiv wiederhergestellt.



-
OBSIDIAN CONTRACT

Letraset Text und schwarzer Spiegel, 2010
Spiegel: 69,9 x 54,6 cm, Text: 24,8 x 19,1 cm
Abstand zwischen Text und Wand: 7,5 cm

Credits: © Carey Young
Courtesy Paula Cooper Gallery New York

-
Carey Young wurde 1970 in Lusaka/Zambia geboren, lebt und arbeitet in London.
www.careyyoung.com

Ein Ausgangspunkt der Ausstellung war die Beobachtung, dass mit ökonomischen Begründungen Bürgerrechte zunehmend ausgehebelt werden: Über die seit Jahren als notwendig proklamierte und betriebene Sparpolitik, die in der Negierung des Ergebnisses der griechischen Volksabstimmung zum EU-Austeritätsdiktat gipfelte, genauso wie über die bevorstehenden Handelsabkommen TTIP und TISA, durch die zusätzliche Einschränkung oder Aushebelung demokratiepolitischer Prozesse über institutionalisierte Konzern- und Finanzmarktinteressen (Regulierungsrat und Investitionsschiedsverfahren) zu befürchten sind. Einerseits werden also über Schulden von Gläubigerseite nicht nur finanzielle, sondern auch ideologische Interessen mit Gewalt durchgesetzt, wodurch demokratisch zustande gekommenen Entscheidungen, Verfassungsgesetze oder völkerrechtliche Abkommen negiert werden. So entbehren die Interventionen der Troika/Quadrige einer rechtlichen Grundlage. Die Höhe der Schulden und die politische Ausrichtung der Regierung sind die entscheidenden Faktoren, die für die Rückzahlungsbedingungen und das Strafausmaß bzw. das damit verbundenen Ausmaß von Rechtseinschränkungen der Schuldner ausschlaggebend sind. Widerstand gegen Austeritätsprogramme muss teuer bezahlt werden, alternative Vorschläge werden verhindert, inhumane und sinnlose Maßnahmen werden über das Druckmittel der benötigten Gelder durchgesetzt. Der internationalen Finanzmarktkrise ging eine Streuung der Risiken seitens der Investment-AkteurInnen voraus, die auf die Staaten abgewälzt wurden. Die daraus folgende Sozialisierung der Schulden beschleunigte nicht nur das soziale, sondern auch das rechtliche Prekariat. Joseph Vogl untersucht in seinem Buch „Der Souveränitätseffekt“ die Interferenzen von Staat und Markt, Politik und Ökonomie und hält fest, dass es die Durchdringungen von privater Finanzwirtschaft und öffentlicher Verwaltung seit Gründung des modernen Staatswesens gegeben hat. Die Finanzialisierung der Welt jedoch führte zu einer Verschiebung von Souveränität in Richtung Pervertierung des politischen Souveränitätsbegriffs: „Souverän ist, wer eigene Risiken in Gefahren für andere zu verwandeln vermag und sich als Gläubiger letzter Instanz platziert.“ (Joseph Vogl)¹. Die Verlagerung von Risiko nimmt in der Logik des Marktes eine Schlüsselrolle ein: Riskante Finanzmarkttransaktionen versprechen maximale Gewinne oder Verluste. Der Handel mit dem Risiko ist zentraler Bestandteil spekulativer Finanzmarkttagenden, wobei es immer um den zukünftigen Verlauf und Bewertungen von Währungen, Produkt- und Marktentwicklungen etc. geht. Die nach der Krise angekündigte Regulierung der Finanzmärkte

fand nicht statt, im Gegenteil, Blasen halten nach wie vor das System am Laufen und Finanzmarkt-AkteurInnen und Lobbyisten nehmen direkt Einfluss auf die Gesetzgebung und politische Agenden.

So stehen der in den Handelsabkommen geforderte Investitionsschutz, die privaten Schiedsgerichte sowie der beabsichtigte Regulierungsrat (transatlantische regulatorische Kooperation) symptomatisch für eine Entwicklung, durch die Parlamente entmachteter werden und Einflussnahme von Stakeholdern rechtlich festgeschrieben und institutionalisiert wird, zu Ungunsten der Allgemeinheit. Wenn Stakeholder exklusives Einflussrecht in die Gesetzgebung rechtlich zugestanden wird, bevor Gesetzesvorhaben an nationale Parlamente weitergeleitet werden oder nicht, ist das demokratiepolitisch mehr als problematisch. Wenn der Investitionsschutz die Möglichkeit bietet, auf zu erwartende Verluste bereits im Vorfeld zu klagen, greift das ebenso in die Gesetzgebung ein, da Gesetze zu Gunsten der Allgemeinheit (z. B. Konsumentenschutz, Arbeitnehmerrecht etc.) erst gar nicht beschlossen werden. Ganz zu schweigen von der Geheimhaltung der Verhandlungen.

Zunehmende demokratiepolitische Defizite durch Finanzialisierung sind offensichtlich: Sei es durch die Sozialisierung der von Finanzmarkt-AkteurInnen verursachten Schulden oder durch die beabsichtigte institutionalisierte Vorrangstellung von Konzernen mittels Regulierungsrat und Investitionsschutz. Damit wird die Bevorzugung der über Kapital verfügenden Minderheit weit über die Märkte hinausgehenden Agenden rechtlich erweitert, immer noch im marktliberalen Credo gefangen, dass automatisch mit steigenden Gewinnen der Wohlstand der Allgemeinheit steigt. Wie immer wieder beobachtet werden kann, kommt es im Gegenteil zu einem dramatischen Auseinanderdriften von Arm und Reich: Konzerne werden steuerbegünstigt, Lohndumping wird über prekäre Arbeitsbedingungen befördert, ArbeitnehmerInnenrecht reduziert etc.

SICHERHEITSPHANTASMEN: VERWERTUNG, ABSCHOTTUNG UND IDYLLISIERUNG

Neben den ökonomisch begründeten Einschränkungen von Bürgerrechten haben die sicherheitstechnischen weitreichende Folgen. Der EuGH sprach im April 2014 in seiner Entscheidung zur Vorratsdatenspeicherung von einem schwerwiegenden Eingriff in die Grundrechte (EuGH April 2014), dennoch wird sie immer wieder als notwendig für die öffentliche Sicherheit

und die Sicherung des Rechtsstaates deklariert. Einerseits werden genau diese Werte zunehmend ökonomischen Interessen untergeordnet und andererseits wird Datenspeicherung und -auswertung vor allem von Konzernen als Kapital und Wachstumsfaktor gesehen. Im Vordergrund stehen die Einflussnahme auf zukünftiges Kaufverhalten und Verhaltensweisen generell über die Erstellung persönlicher Profile und deren Verwertung, auf Kosten der Persönlichkeitsrechte jeder/es Einzelnen. Für die Terrorbekämpfung sind die Überwachungsdaten ineffizient, wie u. a. in einer Studie der New American Foundation festgestellt wurde. Welche Rolle spielen Technologien, um Rechtsstandards zu umgehen oder durchzusetzen? Welche rechtssicheren, rechtsfreien und welche Kontrollräume werden dadurch ermöglicht? Wird durch ein Rechtsdefizit auf der einen Seite ein Rechtsvorteil auf der anderen Seite beabsichtigt? Über die Sammlung von Daten erhofft man sich verwertbares Wissen, Steuerung und Kontrolle mittels Kategorisierung. Massenüberwachung zielt in den unterschiedlichen Bereichen vorwiegend darauf ab, Verhalten vorherzusagen, beeinflussen oder präventiv verhindern zu können. Im Vordergrund steht der ökonomische Aspekt von Datenhandel sowie Verhaltensregulierung. Informationelles Selbstbestimmungsrecht, Persönlichkeitsrechte, Menschenrechte, EU-Recht etc. werden durch Massenüberwachung gebrochen, immer im Namen der Sicherheit.

Die Expansion hin zur flächendeckenden Massenüberwachung ereignete sich parallel zum Risikoexport in Richtung Süden und armer Bevölkerungsschichten: Durch Steigerung des sozialen Risikos und verminderter sozialer Absicherung werden Personen als Risikofaktor betrachtet. Dem entgegengesetzt werden Mechanismen zu Selbstregulierung und algorithmische Berechnungsmöglichkeiten. Gleichzeitig mit dem zunehmenden Verlust von sozialer Sicherheit scheint sich also der Begriff und die damit verbundene Vorstellung des Sozialen aufzulösen: Was bleibt, ist behauptete Sicherheit durch Überwachung – also Kontrolle nach innen und Abschottung nach außen. Im nationalen Sicherheitsdiskurs wird Sicherheit durch Abschottung nationaler Grenzen suggeriert, die Reetablierung traditioneller Familienstrukturen und Geschlechterrollen propagiert und das Vorstellungsbild das christliche Abendland verteidigender, wehrhafter Männer (Pegida, Marc Jongen/AfD) reaktiviert. Angestrebt wird nicht eine Sicherung demokratischer und liberaler Rechtsstandards oder Emanzipationspotenzial, sondern eine Rückführung nationalkonservativer, patriarchal-hierarchischer Strukturen. Der Soziologe Andreas Kemper weist darauf hin, dass es sowohl Intention des Neoliberalismus als auch nationalkonservativer Bewegungen ist, Ungleichheit und damit soziale

und rechtliche Defizite zu vergrößern: „Die Neoliberalen wollen mehr Ungleichheit zwischen Arm und Reich, die Nationalkonservativen hingegen zwischen christlich-deutschen und nicht-christlich-deutschen Bürgerinnen und Bürgern im Land.“² In den jeweiligen Erzählungen wird jedoch die Idylle des Marktes oder Nationalismus und traditionelle Geschlechterrollen als Idylle im Sinne von Gleichgewicht beschworen, einmal durch das Phantasma des selbstregulierenden Marktes, einmal durch das Phantasma einer zu regulierenden nationalen und identitären Einheitlichkeit.

AUSNAHMEZUSTAND ALS RECHTSFALLE

Damit gekoppelt sind Vorstellungen selbstgewählter Positionierung jenseits des Rechtsstaats, wenn man an Steueroasen denkt, und fremdbestimmter Positionierung, wenn man Lager denkt. Steuerflucht, Flucht des Kapitals und Flucht von Menschen aus Kriegsländern oder „gescheiterten Staaten“ markieren zwei Extreme ein und desselben Systems, wobei sich die damit verbundene Ausnahme mehr und mehr als Normalzustand der Krise manifestiert. Krisen werden gerne im Namen der Ausnahme instrumentalisiert, um das Außerkrafttreten von BürgerInnenrechten zugunsten staatlicher Kontrolle und zugunsten von Verwertungszwecken und wirtschaftlichen Interessen zu legitimieren. So hat beispielsweise die Finanzkrise die Umverteilung von unten nach oben auch in rechtlicher Hinsicht beschleunigt, genauso wie Bombenanschläge als Rechtfertigung herangezogen werden, um den Überwachungsradius von uns allen regelmäßig zu erweitern. Der ökonomische und der sicherheitstechnische Imperativ geben die Richtlinie vor. Die Ausnahme wird als Gelegenheit zur Regulierung oder Aufhebung von Rechten benützt, die dadurch zur Normalität werden sollen, indem Vorgangsweisen als alternativlose Notwendigkeit deklariert oder als Versprechen stilisiert werden. Welche Rolle kommt dem Ausnahmezustand im Bezug auf den Rechtsstaat zu? Nach Giorgio Agamben ist der Ausnahmezustand jenes Recht, in dem die Rechtsgültigkeit aufgehoben ist. Eine juristische Konstruktion, die er mit der Rechtsfigur des *homo sacer* und mit dem Ort des Konzentrations- bzw. Flüchtlingslagers verbindet, die mittlerweile aber nicht mehr nur an einen bestimmten Ort und an eine bestimmte Zeit gebunden ist, wie die Flüchtlingsbewegungen täglich vor Augen führen, sondern als Permanentzustand gesehen werden kann. Nach Agamben wird Souveränität durch das rechtlich ungeschützte und nur dem Souverän verfügbare Leben des *homo sacer* charakterisiert.

UNIVERSELLE BÜRGERRECHTE

Agamben kritisiert mit der Figur des *homo sacer* die rechtlichen Konsequenzen des Ausschlusses des nationalen Konzepts von Souveränität, das auf Geborensein und Abstammung basiert. Damit verbunden ist seine Menschenrechtskritik: „Die Menschenrechte stellen in der Tat vor allem die originäre Form dar, das nackte Leben in die juristisch-politische Ordnung des Nationalstaats einzuschreiben.“³ Die als universell gesetzten Menschenrechte stellen für Agamben somit ein universelles Instrumentarium dar, eine Form um Ungleichheit und Rechtlosigkeit (die Ausnahme von Bürgerrechten) festzuschreiben. In dem Moment, da die Rechte nicht länger Bürgerrechte sind, wird der Mensch vogelfrei, er wird zum *homo sacer*, verbannt und todgeweiht.⁴

Mit dieser Kritik knüpft Agamben u. a. an Hannah Arendts Aussage an, dass es nur ein einziges Menschenrecht geben könne, und dass dieses das „Recht auf Rechte“ sei⁵. Arendt kritisierte, dass die Menschenrechte nur für jene gelten, die sich bereits in einer bestehenden Rechtsordnung befinden. Sie war der Ansicht, dass Menschenrechte nicht unabhängig von politischen Instanzen durchgesetzt werden können, bezweifelte also ihre proklamierte Unveräußerlichkeit, mit der Begründung, dass Menschen als Wesen einer politischen Gemeinschaft nicht unabhängig von Autoritäten, die Recht durchsetzen können, sind.

Völlig überholt erscheint ein Rechtssystem, das zwischen BürgerInnen und NichtbürgerInnen unterscheidet, das keine tatsächliche Rechtsgleichheit vorsieht. Ein Blick darauf, wie sich Rechte verändern, ob in eine emanzipatorische oder in reaktionäre Richtung, veranschaulicht die Notwendigkeit der aufmerksamen Beobachtung und Partizipation. Besonderes Augenmerk gilt der *semantischen Enteignung* ursprünglich emanzipatorischer Begriffe durch rechtspopulistische Bewegungen und Parteien, wie Andreas Kemper festhält⁶. Es gilt demokratiepolitische Prinzipien nicht nur beim Wort zu nehmen, sondern bereits erkämpfte Rechte auszubauen und Selbstermächtigungsprozesse zu fördern.

In ihrem Buch *Posthumanismus: Leben jenseits des Menschen* plädiert Rosi Braidotti für die Entwicklung einer neuen postnationalistischen und nomadischen europäischen Identität. Sie vertritt einen grundsätzlichen Egalitarismus, eine Gleichheit allen Lebens, das aus einer einzigen, sich permanent erneuernden Materie besteht, wodurch sich Dualismen wie Natur – Kultur, Mensch – Tier erübrigen.⁷ Diese durch die zuerkannte ontologische Gleichheit von Mensch, Natur, Technologie vorstellbare Rechtsgleichheit lässt erstmals auf eine gerechtere Rechteverteilung hoffen, zu befürchten wäre aber möglicherweise ein *downgrade* vereinheitlichter Rechte auf niedrigem Level.

ASYMMETRIEN IN DER KUNST

Das Kunstsystem spiegelt die in der Gesellschaft zu beobachtenden sozialen und rechtlichen Ungleichheiten wider. Die Kluft zwischen Blue-Chip-KünstlerInnen und jenen KünstlerInnen die auch mittels Selbstausschöpfung nicht von der Kunst leben können, vertieft sich, durch Kürzungen und Sparprogramme spitzt sich der Kampf um die Fördermittel zu, ebenso jener um repräsentative Positionen. Die Freiheit der Kunst als Rechtsgrundlage ist u. a. im Kontext von Kunstmarkt, Kunstbetrieb und Kunstdiskurs zu sehen, wodurch Werk- und Wirkungsbereich hierarchisch bestimmt werden. Die Behauptung von Freiheit entpuppt sich oftmals als faktischer Verlust von Rechten, beispielsweise durch arbeitsrechtliche Defizite, Mehrarbeit und weniger/keine Freizeit, ökonomische Unsicherheiten etc. Die Ausweitung des Kunstbegriffs wird von KünstlerInnen u. a. als ästhetischer und politischer Handlungsraum verstanden, um beispielsweise Rechtsgrundlagen, Scheinrechte und Nichtrechte im eigenen künstlerischen Feld und in gesellschaftspolitischen Zusammenhängen zu analysieren oder um für eigene Rechte und die Rechte benachteiligter Gruppen zu kämpfen. Es besteht aber auch die Gefahr, dass in der Kunst von der Rechtlosigkeit anderer profitiert wird. Deswegen spielt innerhalb ästhetischer Praxen die Reflexion der eigenen Handlungsweise und Positionierung eine entscheidende Rolle, um rechtliche, soziale, gesellschaftliche Asymmetrien in den Produktionsbedingungen sichtbar zu machen.

Sabine Winkler

- 1 Joseph Vogl, Der Souveränitätseffekt, Diaphanes Verlag, Zürich 2015
- 2 Andreas Kemper, Rechtsruck in der AfD, 17. März 2015, <http://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=25419>
- 3 Giorgio Agamben, Jenseits der Menschenrechte, in Jungle World Nr.28, 4. Juli 2001, <http://jungle-world.com/artikel/2001/27/25547.html>
- 4 Vgl. Giorgio Agamben, Jenseits der Menschenrechte, in Jungle World Nr.28, 4. Juli 2001, <http://jungle-world.com/artikel/2001/27/25547.html>
- 5 Hannah Arendt, Es gibt nur ein einziges Menschenrecht, in: Die Wandlung, 4 Jg., Herbstheft 1949, 754-770, S 760
- 6 Vgl. Andreas Kemper, Rechtsruck in der AfD, 17.03.2015, <http://www.nachdenkseiten.de/?p=25419>
- 7 Vgl. Andrea Roedig, Jenseits des Menschen, in: Neue Zürcher Zeitung, 17.7.2014, <http://www.nzz.ch/feuilleton/buecher/jenseits-des-menschen-1.18344764>

IMPRESSUM

AS RIGHTS GO BY ÜBER RECHTSVERLUST UND RECHTLOSIGKEIT

AUSSTELLUNG

15. APRIL – 5. JUNI 2016
FREIRAUM Q21 INTERNATIONAL
MUSEUMSQUARTIER WIEN
MUSEUMSPLATZ 1, A-1070 WIEN
WWW.Q21.AT

KURATORIN **Sabine Winkler**
DIREKTOR MUSEUMSQUARTIER WIEN **Christian Strasser**
KÜNSTLERISCHE LEITERIN FREIRAUM Q21 INTERNATIONAL **Elisabeth Hajek**
ASSISTENZ DER KÜNSTLERISCHEN LEITUNG **Esther Brandl**

BROSCHÜRE

REDAKTION **Sabine Winkler**
GRAFISCHE GESTALTUNG **Michael Rudolph**
LEKTORAT **Johannes Seymann**
FOTOS **Silvia Beck, James Bridle, George Drivas, Özlem Günyol/Mustafa Kunt, Adelita Husni-Bey, Nikita Kadan, Kollektiv Migrafona, Vladimir Miladinović, Yuri Pattison, Lorenzo Pezzani und Charles Heller, Julien Prévieux, Andrea Ressi, Judith Siegmund, Lina Theodorou, Carey Young**

DANK

Dank an die KünstlerInnen, Silke und Peter Baron, Christoph Edenhauser, Georg Feierfeil, Christoph Hudl, Martin Lehner, Johannes Mandorfer, Robert Mathy, Clemens Miggitsch, Margit Mössmer, Fabian Neuhuber, Irene Preißler, David Schlauss, Karin Schwindhackl, Kai Trausenegger, Suchart Wannaset, Nina Wenko, Margot Wieser.

© Texte und Fotos bei den AutorInnen und KünstlerInnen / Wien, 2016

Die Reihe „freiraum Q21 INTERNATIONAL“ wird in Kooperation mit dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres und anderen Partnern aus dem In- und Ausland im gleichnamigen Ausstellungsraum organisiert. Gezeigt werden internationale Gruppenausstellungen mit Beteiligung von Artists-in-Residence des Q21. Der Eintritt ist frei.

AUSSTELLUNG
FREIRAUM Q21 INTERNATIONAL
MUSEUMSQUARTIER WIEN
MUSEUMSPLATZ 1, A-1070 WIEN

15.4-5.6 2016

DI-SO 13-16 UHR 16.30-20UHR TUE-SUN 1-4PM 4.30-8PM
ERÖFFNUNG 14. 4. 2016 19 UHR OPENING 14. 4. 2016 7PM
EINTRITT FREI ADMISSION FREE
WWW.Q21.AT